

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 89

Vorwort: Editorial
Autor: Riklin, Adrian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auffällig verschwunden

AUF DEN SPUREN ROBERT WALSERS

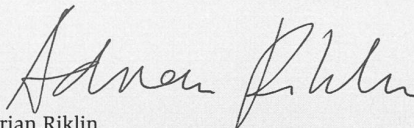
45 Jahre nach seinem Tod lebt Robert Walser mehr denn je in den Köpfen und Herzen vieler Leser/innen. Die Herisauer Jahrestagung 2001 der Robert-Walser-Gesellschaft hat zur erneuten Rückschau motiviert, die Öffnung der Herisauer Krankenakten und der Teufner Archivunterlagen verborgene Quellen zugänglich gemacht und neue Erkenntnisse gebracht, die eingemündet sind in die Ausstellung «Mir ziemt es, möglichst unauffällig zu verschwinden. Robert Walser – Herisauer Jahre 1933–1956», die bis Ende Oktober im Museum Herisau zu sehen ist und von Veranstaltungen und einem Katalog begleitet wird. Das Titelthema dieser Ausgabe wirft weitere Blicke auf Walsers Zeit als Patient in der Psychiatrischen Klinik Herisau, wo er die letzten 23 Jahre seines Lebens verbracht hat.

«Robert Walser schlägt einem von Mal zu Mal die Instrumente kaputt, mit denen man ihn erklären will», schrieb Namensvetter Martin Walser. Das weiss auch Peter Morger: Der Trognener Schriftsteller, ein «möglicherweise Seelenverwandter», war es, der 1986 den Robert-Walser-Pfad begründete, der im Vorfeld der Ausstellung zur Rundwanderung entlang von Orten der Erinnerung erweitert worden ist. Seine «797. Annäherung an einen bekannten Unbekannten» leitet das Titelthema ein – ein grosser walserscher Text, «abseits dieses poet-theoretischen Feldes von pelikanblauen Blumen, höchstens noch ein hoffentlich flüssiges, möglicherweise überflüssiges Supplement» (ab Seite 6).

Die späte Ehre, die Walser zuteil wird, soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass er Zeit seines Lebens von grossen Autoren wie Kafka oder Musil zutiefst verehrt, ansonsten aber weitgehend verkannt wurde. In Herisau hat Walser kein Wort Literatur mehr geschrieben. Vielen Herisauer/innen war es unmöglich, sich den «Anstaltler» als Dichter mit Weltformat vorzustellen. Immerhin hat ihm Herisau zwei Denkmäler gewidmet, inzwischen gibt es einen Walserplatz und eine Robert-Walser-Strasse (Peter Witschis Beitrag ab Seite 12).

War Walser einer jener «alternden und angepassten Chronischkranken, die traditionell zur Psychiatrie gehören und gewissermassen ihren humanen Aspekt verkörpern»? Marcel Zünd, jahrelang als Kunsttherapeut in der Psychiatrischen Klinik Herisau tätig gewesen, hat Walsers Krankengeschichte studiert – und hütet sich davor, sie zu verklären (ab Seite 14).

Die Auseinandersetzung mit Walser hinterlässt Fragen – insbesondere jene nach der Rolle des Dichters in der heutigen, in mancher Hinsicht unpoetischen Zeit: Inwieweit findet Poesie heute noch Gehör? Werden die Blüten der Zärtlichkeit vergiftet, bevor sie zur Entfaltung gelangen? Lange vor seinem Klinikaufenthalt war Walser ein Meister des Rückzugs, des Wegtauchens, der Reduktion, des Abbrechens und Verschwindens. Beda Hanimann hat dazu seine Lizentiatsarbeit «Rückzug ins Schneckenhaus. Philosophie des Rückzugs in Walsers Kurzprosa» aus der Schublade gezupft und mit neuen Gedanken vertieft (ab Seite 18), derweil sich Richard Butz dem Publizisten Carl Seelig widmet, der Walser durch die letzten Jahre begleitet hat (ab Seite 22). Allen Leserinnen und Lesern sei ans Herz gelegt, den Spuren, die Seelig und Walser durchs Appenzellerland gelegt haben, zu folgen – und sich anschliessend in Walsers Büchern zu verkriechen.



Adrian Riklin

Dank an Herisau!

Verlag und Redaktion bedanken sich bei der Gemeinde Herisau für die Unterstützung.

Vorschau: Stoff im September

Wirtschaftskrise in den 20er Jahren hin oder her: auch heute noch werden in St. Gallen Stickerei- und Textilprodukte entworfen und angefertigt, die ihresgleichen suchen. Unser Titelthema im September widmet sich der Stickerei- und Textilmetropole – und spannt den Bogen in die Zukunft: In Zusammenarbeit mit den Initiant/innen der vom 7. bis 9. September im Pfalz Keller stattfindenden Veranstaltung «Kunst am Körper» werden Kreationen junger Modemacherinnen aus St. Gallen vorgestellt. Ob Geschichten aus der Stickereiblüte, Episoden aus der Textilerwelt oder Gedanken zur Mode – im September dreht sich alles um den Stoff, aus dem so manche Träume sind.



HERR MÄDER KEHRT ZURÜCK!

ab Herbst im Buchhandel